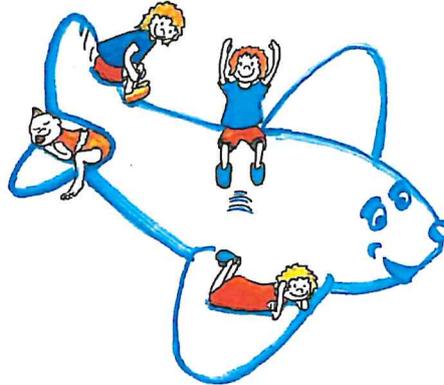


Stand: Juli 2020

Airport-Hopser



Betriebskindertagesstätte der FMG

Bayerisches Rotes Kreuz 
Kreisverband Freising

Pädagogisches Konzept

Betriebskindertagesstätte Airport - Hopser

ANSCHRIFT: NORDALLEE 11

85356 MÜNCHEN-FLUGHAFEN

TEL.: 089-97592890

FAX: 089-97592896

E-MAIL: kita.flughafen@munich-airport.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers

1. Vorwort des Krippenteams	Seite 1
2. Entstehungsgeschichte	Seite 2
3. Gesetzliche Grundlagen	Seite 2
4. Rahmenbedingungen	Seite 3
4.1. Lage und Umfeld.....	Seite 3
4.2. Vereinbarkeit von Familie und Beruf.....	Seite 3
4.3. Öffnungszeiten.....	Seite 3
4.4. Schließtage und telefonische Erreichbarkeit.....	Seite 3
4.5. Buchungszeiten und Gebühren.....	Seite 4
4.6. Gruppen.....	Seite 4
4.7. Personelle Besetzung.....	Seite 4
4.8. Räumlichkeiten.....	Seite 4
4.9. Tagesablauf.....	Seite 5
4.10. Verpflegung.....	Seite 7
5. Pädagogischer Arbeitsansatz angelehnt an dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan	
5.1. Unser Bild vom Kind.....	Seite 7
5.2. Grundbedürfnisse der Kinder und unsere Rolle als Pädagogen..	Seite 9
5.3. Entwicklung der Kinder unterstützen.....	Seite 10
5.4. Bedeutung des Freispiels.....	Seite 11
5.5. Sensorische Integration / Bewegung/ Musikalische und rhythmische Bildung.....	Seite 11
5.6. Lebenspraktisches Lernen.....	Seite 13
5.7. Wertevermittlung.....	Seite 13
5.8. Inklusion.....	Seite 14
5.9. Partizipation.....	Seite 15
6. Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit	
6.1. Übergänge.....	Seite 15
6.2. Eingewöhnung.....	Seite 16
6.3. „Starke Kinder“.....	Seite 18
6.4. Sprache.....	Seite 18
7. Beobachtung und Dokumentation	
7.1. Handlungsansatz.....	Seite 19
7.2. Portfolio und Lerngeschichten.....	Seite 20
8. Qualitätssicherung	Seite 20
8.1. Elternbezogene Qualitätssicherung.....	Seite 20
8.2. Kindbezogene Qualitätssicherung.....	Seite 21
8.3. Teambezogene Qualitätssicherung.....	Seite 21
9.Vernetzung	Seite 22

10. Impressum.....Seite 23

Die Kindertagesstätte Airport-Hopser ist eine Betriebskindertagesstätte der Flughafen München GmbH (FMG) und seit Juli 2007 unter der Trägerschaft des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK), Kreisverband Freising.

Am 19.09.2013 fand die offizielle Eröffnung des Neubaus der Airport-Hopser am Besucherpark, mit Platz für 48 Kinder im Alter von 8 Wochen bis zu 4 Jahren, statt.

Mit der Übernahme der Betriebsträgerschaft der Kindertagesstätte hat der BRK Kreisverband Freising die Verantwortung übernommen, bedarfsorientierte Rahmenbedingungen für Kinder, Eltern und Mitarbeiter zu schaffen, die allen Beteiligten nach Möglichkeit gerecht werden. Dies ist eine große Herausforderung, bezogen auf die langen und flexiblen Öffnungszeiten, Notbetreuung bei Betreuungsengpass, geringen Schließtagen und gruppenübergreifendem Arbeiten, der wir uns gerne gestellt haben und stellen.

Bei der Erfüllung der Aufgabe, dass Eltern Familie und Beruf besser vereinbaren können, braucht es eine enge vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Flughafen München GmbH (FMG), dem Träger, der Kita und den Eltern. Diese Zusammenarbeit im Sinne einer aktiven Bildungspartnerschaft ist das Fundament unserer Arbeit.

Diese Zusammenarbeit lebt besonders im Umgang und in der Kommunikation zwischen dem pädagogischem Team und den Eltern. Wir wünschen uns vor allem Verständnis füreinander und Respekt vor den Leistungen des jeweils anderen.

Bei allen Anforderungen, die das Berufsleben mit sich bringt und bei allen persönlichen Wünschen von uns Erwachsenen, verliert das Team niemals das Wohlbefinden des Kindes aus den Augen. Dafür sind sie bestens ausgebildet und dies ist ihre vorrangige Aufgabe.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ist eine gemeinsame und gemeinschaftliche Aufgabe und es liegt in der Verantwortung der Erwachsenen, Kindern eine gesunde und erlebnisreiche Kindheit zu ermöglichen.

Birgit Ertl, Lehrerin aus Österreich und Rektorin und Gründerin der Vorschule in Dubai „Children´s Garden“ hat einmal gesagt:

Childhood should be a journey, not a race!
Kindheit sollte eine Reise sein, nicht ein Wettlauf!

Lassen Sie uns gemeinsam mit den Kindern auf diese Reise durch eine unvergessliche Kindheit gehen!

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine wunderbare gemeinsame Zeit in der
Kinderkrippe Airport-Hopser!

Freising, Juli 2020

Albert Söhl

Kreisgeschäftsführer

Kirsten Engstfeld

Pädagogische Fachberatung

1. Vorwort des Krippenteams

*„ Die Aufgabe der Umgebung ist nicht,
das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben,
sich zu offenbaren“*

Maria Montessori



Unsere Konzeption dient als Verbindungsglied zwischen Eltern, Träger und der Flughafen München GmbH (FMG). Da wir eine Betriebskindertagesstätte sind, sehen wir es als unsere Aufgabe, die Lebenslage und Bedürfnisse der Kinder und Familien am Flughafen München zu berücksichtigen. Uns ist es sehr wichtig, dass die Kinder hierbei die Freiheit haben, sich entfalten zu können.

Mit unserer Konzeption möchten wir Sie einladen, den Alltag bei uns Airport-Hopsern kennen zu lernen und somit einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen.

Ziel unserer Konzeption ist es, unser pädagogisches Handeln zu reflektieren, so dass wir in Bewegung bleiben, uns weiter entwickeln und kreative Ideen schöpfen können.

Wir hoffen, Sie sind neugierig geworden und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihr Airport – Hopser Team

2. Entstehungsgeschichte

Das Bayerische Rote Kreuz, Kreisverband Freising hat im Juli 2007 die Trägerschaft der Kinderkrippe „Airport-Hopser“ übernommen. Zu Beginn befanden sich die Räumlichkeiten im „Flight Operation Center Lufthansa“ (FOC) und standen damals 2 Gruppen mit jeweils 15 Kindern, im Alter von 8 Wochen bis zur Einschulung, zur Verfügung.

Schnell wurde der Bedarf nach mehr Betreuungsplätzen ersichtlich. Im Frühjahr 2010 wurde der Neubau von einer viergruppigen Kindertagesstätte, mit Platz für 48 Kinder im Alter von 8 Wochen bis zu 4 Jahren, am Besucherpark beschlossen. Somit wurde vielen berufstätigen Eltern am Flughafen eine Betreuungsmöglichkeit ermöglicht.

Im Laufe der Zeit wurden viele Vorhaben und Wünsche verwirklicht. Das damalige Team hat sich intensiv mit der Überarbeitung und Erweiterung des Konzeptes auseinandergesetzt. Ziel war es, ein Haus für Kinder entstehen zu lassen, in dem sie sich auskennen und altersgemäß frei bewegen können.

Am 19.09.2013 fand dann die offizielle Eröffnung der „Airport-Hopser“ am Besucherpark statt.

3. Gesetzliche Grundlagen

Unsere **pädagogische Arbeit** in der Kinderkrippe richtet sich nach den rechtlichen Grundlagen des *BayKiBiG* sowie dem *bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)* mit den *bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)*.

Die **gesetzlichen Grundlagen** finden Sie im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz).

Die **Qualitätssicherung** einer Einrichtung ist im §22a SGB VIII festgelegt und ist für die Erteilung einer Betriebserlaubnis nach §45 SGB VIII erforderlich.

Laut **§8a SGB VIII** (8.Sozialgesetzbuch) sind wir verpflichtet, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen und teilen dem Träger, sowie entsprechenden Aufsichtsbehörden, jeden Anschein von Vernachlässigung, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch mit.

Die **Fördervoraussetzungen** für Kindertageseinrichtungen sind im Art.19 BayKiBiG geregelt.

Die **AVBayKiBiG** ist die zum **BayKiBiG** dazugehörige Ausführungsverordnung und zugleich Leitfaden für die pädagogische Arbeit.

Unsere Einrichtung wird durch den Freistaat Bayern gefördert.

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Gefördert durch den Freistaat Bayern

4. Rahmenbedingungen

4.1. Lage und Umfeld

Unsere Krippe befindet sich seit 2013 nördlich von München am Besucherpark des Flughafens. Eingebettet zwischen den dort ansässigen Firmen des Flughafens und den Räumlichkeiten der FMG, ist es ein guter Standort für die Familien, die dort tätig sind. Zudem besteht eine gute Anbindung an die Flughafentangenten sowie der Autobahn A 92.

4.2. Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Eltern am Flughafen haben besondere Arbeitsgegebenheiten wie beispielsweise Schichtarbeit oder ähnliches. Damit Ihr Kind während Ihrer Berufstätigkeit professionell betreut wird, bieten wir Ihnen:

- Lange Öffnungszeiten von 6-21 Uhr, Vereinbarkeit Arbeitszeit und Betreuung
- Flexible Buchungs- und Betreuungszeiten (mind. 20, max. 50 Std./Woche)
- Betreuung ab 8 Wochen bis zu 4 Jahren
- Keine Begrenzung des Einzugsgebietes betreffend, da wir eine Betriebskindertagesstätte sind
- Wenige Schließtage
- Betreuung an Feiertagen für Familien, die bereits unsere Einrichtung besuchen und beide Elternteile *am Flughafen* tätig sind
- An- und Abmeldung zu jedem Zeitpunkt im Bildungsjahr (01.09. – 31.08.)

Zudem bieten wir eine Notbetreuung für Kinder im Alter von 8 Wochen bis zur Einschulung an, um Familien zu helfen, die in einen Betreuungsengpass geraten sind. Voraussetzung hierbei ist, dass beide Eltern am Flughafen tätig sind sowie die telefonische Absprache. Ob die Notbetreuung möglich ist, hängt von der aktuellen Kinderzahl, sowie dem Personaleinsatz ab. Die Entscheidung hierüber hat die Leitung.

Die Kombination zwischen regulärer Betreuung und Notbetreuung stellt eine große Herausforderung für die Kinder als auch die Einrichtung dar und gelingt nur dann, wenn sich alle an klare Absprachen halten. Hierbei ist uns ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander wichtig, um die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten.

4.3. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Einrichtung sind Montag bis Freitag von 06 Uhr bis 21 Uhr, bedarfsorientiert.

4.4. Schließtage und telefonische Erreichbarkeit

Unsere Einrichtung hat folgende Schließtage:

- 24./25./26.12. sowie am 31.12. und 01.01.
- Zusätzlich an bis zu vier Schließtagen aufgrund von teaminternen Planungstagen

Diese Termine werden gleich am Anfang des Bildungsjahres festgelegt und rechtzeitig mitgeteilt.

Unsere telefonischen Sprechzeiten sind montags bis freitags von 06:00 Uhr bis 09:00 Uhr sowie von 15:30 Uhr bis 16:30 Uhr. Außerhalb der Telefonzeiten können Sie uns über einen Anrufbeantworter oder per E-Mail erreichen.

4.5. Buchungszeiten und Gebühren

Sie können die von Ihnen gewünschten Buchungszeiten flexibel, entsprechend Ihren Arbeitszeiten angeben. Die tägliche Buchungszeit darf jedoch 10 Stunden nicht überschreiten.

Bring- und Abholzeiten können täglich/wöchentlich/monatlich variieren, so dass Sie vielfältige Möglichkeiten haben, Beruf und Familie zu vereinbaren.

Voraussetzung hierbei ist, dass die Buchungszeiten mindestens 7 Tage im Voraus bis um 12 Uhr mittags in schriftlicher Form in der Einrichtung vorliegen.

Unsere Gebühren sowie die entsprechende Buchungskategorie sind unserer Gebührenordnung zu entnehmen.

4.6. Gruppen

Die Airport-Hopser bestehen aus 4 altersgemischten Gruppen mit je 12 Kindern im Alter von 8 Wochen bis zu 4 Jahren.

Folgende Gruppen sind im Haus:

Sonnentrolle



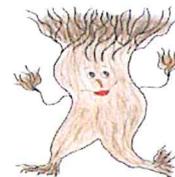
Wasserwichtel



Wolkenriesen



Wurzelzwerge



4.7. Personelle Besetzung

In unserem Haus setzt sich das Team aus pädagogischen Fachkräften (Erziehern) und pädagogischen Ergänzungskräften (Kinderpflegern) zusammen.

Unterstützt wird unser pädagogisches Team durch eine Hauswirtschaftskraft, die für die Kinder und auch für uns als Team eine beständige und wichtige Person ist.

4.8. Räumlichkeiten

Im **Erdgeschoss** befinden sich unser Eingangsbereich mit dem aktuellen Speiseplan, unser Garderobenbereich für die Kinder und eine Feedback-Box. In der **Elternecke** erhalten Sie Informationen beispielsweise zu Aushängen des Elternbeirates, Aktionen im Umland, Konzeption etc.

Der **Speiseraum**, der an die offene Küche im Erdgeschoss anschließt, steht für Brotzeit, Mittagessen, Feste etc. zur Verfügung.

Zudem befinden sich **zwei Gruppenräume** im Erdgeschoss, mit anschließendem **Toiletten- und Wickelraum** und einer **gemeinsamen Küche**. Diese dient als Raum zum Brotzeit machen und wird für Kleingruppenangebote genutzt. Zudem grenzt an jede Gruppe ein **Schlafräum**, der außerhalb der Schlafenszeit auch als Spielraum den Kindern zur Verfügung steht.

Im Obergeschoss befinden sich ebenfalls **zwei Gruppenräume**.

Weiterhin stehen allen Kindern eine großzügige **Kreativwerkstatt** und ein **Bewegungsraum** zur Verfügung.

Ein **Personalraum** mit Küchenzeile, **Sanitärräume** und **Nebenräume** befinden sich ebenfalls im Obergeschoss.

Auch der Garten bietet den Kindern vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Freien.

4.9. Tagesablauf

Es ist uns wichtig, dass die Kinder durch die flexiblen Buchungszeiten und die damit verbundene Flexibilität, gewisse Rituale im Alltag erleben. Durch das Wiederholen von gewissen Tätigkeiten verankern sich die nächsten Schritte in der Entwicklung.

Um die wenigen Schließzeiten, flexiblen Buchungszeiten und lange Öffnungszeiten abdecken zu können, arbeiten wir in unserem Haus häufig gruppenübergreifend.

Uhrzeit	Was	Schwerpunkt
6:00 – 8:15 Uhr	Frühdienstgruppe, wechselweise	Es werden alle Kinder in einer Gruppe entgegen genommen. Die Räumlichkeiten hierzu wechseln, so dass die Kinder verschiedene Gruppenräume kennen lernen.
8:15 – 8:30 Uhr	Gruppenteilung	- Alle Kinder gehen mit ihrer Stammgruppe und dem pädagogischen Bezugspersonal in das jeweilige Gruppenzimmer
Von 8:30 – 9:00 Uhr (nach 9 Uhr wird kein Frühstück mehr angeboten)	Gemeinsames Frühstück	Die Kinder decken je nach Entwicklungsstand selbständig ihren Platz mit den benötigten Utensilien. Besonders steht hier auch die Partizipation im Vordergrund, da die Kinder selbst entscheiden was sie essen und wie viel.
Ab circa 9 Uhr	Morgenkreis	Die Gruppen starten gemeinsam mit dem Morgenkreisritual. Dieses dient zur Begrüßung der Kinder und als Sicherheit. Wir beginnen gemeinsam unseren Tag, entwickeln ein Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl, die Kinder lernen sich gegenseitig wahrzunehmen und erhalten Gelegenheit sich mitzuteilen.

<p>Ab circa 9:15 Uhr</p>	<p>Freispiel</p> <p>Bewegungsraum und Kreativwerkstatt</p> <p>Gezielte altershomogene Aktivitäten</p> <p>Garten und Erkundung des Umfelds</p>	<p>Im Freispiel ist uns wichtig, dass die Kinder selbständig über die Spieldauer, Spielform, Spielpartner und das Material entscheiden dürfen.</p> <p>Wir bieten uns je nach Bedarf und Wünschen der Kinder als Spielpartner, sicherer Hafen an und achten auf die Bedürfnisse der Kinder. Wir bieten Hilfestellung zur verbalen Konfliktlösung an.</p> <p>Auf Wunsch der Kinder sind Gruppenbesuche möglich. Dadurch besteht die Möglichkeit zur Erkundung des Krippenumfeldes.</p> <p>Jede Gruppe hat einen festen Tag für die Nutzung des Bewegungsraums. Auch hier werden die Kinder nach Alter und Entwicklungsstand / Interessen in Kleingruppen getrennt. Zudem wird der Bewegungsraum auch außerhalb der festgelegten Tage benutzt.</p> <p>Für gezielte Aktivitäten wird ebenfalls der Kreativraum genutzt, der mit verschiedensten Materialien gerade dazu einlädt verschiedenste Experimente z.B. mit Farben durchzuführen.</p> <p>Die verschiedenen Altersklassen werden durch gezielte Aktivitäten gefördert. Hier wird auf die verschiedenen Entwicklungsstufen der Kinder eingegangen. Auch die Freiwilligkeit der Kinder ist uns hierbei ein Anliegen. Kinder beobachten manchmal etwas länger, bevor sie in Aktion treten.</p> <p>Beim Besuch des Gartens steht vor allem die Bewegung an der frischen Luft im Vordergrund.</p> <p>Die Kinder können selbständig entscheiden, mit welchem Material, mit welchem Spielpartner sie spielen möchten und welchen Ort sie im Garten erkunden wollen.</p> <p>Umfeld erkunden und kennenlernen : Einkäufe erledigen, Ausflüge, andere Verkehrsmittel kennen lernen(z.B. mit der S-Bahn fahren)</p>
<p>Ca. 11:30 Uhr</p>	<p>Mittagessen</p>	<p>Das Mittagessen findet für alle Kinder gemeinsam im Speisesaal statt. Hierbei werden die Kinder zum selbstständigen Essen mit Besteck motiviert. Altersentsprechend dürfen sich die Kinder ihr Essen selbst auf den Teller schöpfen.</p>

Ab circa 11:50	Vorbereitung auf die Schlafens-Situation	Alle Kinder gehen zurück in ihre Stammgruppe Jedes Kind zieht sich altersentsprechend aus und nach dem Schlafen an. Je nach Alter der Kinder geben wir Hilfestellung
Ca. 12:00 – 14:00 Uhr	Schlafenszeit	Während der Einschlafphase gehen wir individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein (z. B. Schnuller, Kuschtier, Kuschedecke und Zuwendung). Kinder unter einem Jahr stehen durchgehend unter Beobachtung. Uns ist wichtig, dass die Kinder ihrem Bedürfnis nach Schlaf nachgehen können. Denn vor allem in der frühkindlichen Entwicklung reift der Verarbeitungsprozess während des Schlafens.
Ab 14:30 Uhr	Brotzeit	s. Frühstück
15:45 bis 21:00 Uhr	Freispiel und Abholzeit, Raum wechselweise	Alle Nachmittags- und Spätdienstkinder befinden sich in einem Gruppenraum.

4.10. Verpflegung

Unsere Verpflegung besteht aus Vormittags- und Nachmittagsbrotzeit. Diese wird von daheim mitgebracht. Hierbei achten wir im gegenseitigen Austausch mit den Eltern auf gesunde und altersgerechte Nahrung.

Wir bekommen unser Mittagessen von „Apetito“, ein Essenlieferant für Kindertagesstätten, im gefrorenen Zustand geliefert und dieses wird von unserer Hauswirtschafterin in der Einrichtung zubereitet. Diese sorgt auch für frische Beilagen z.B. Salat, Gemüse etc.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion im Umgang mit Nahrungsmitteln bewusst. Uns ist eine ruhige Gesprächskultur am Tisch wichtig.

5. Pädagogischer Arbeitsansatz angelehnt an dem bayerischen Bildungs-und Erziehungsplan

5.1. Unser Bild vom Kind

Die bekannte Lehrerin und Autorin Charmaine Liebertz schrieb einmal: „Damit die Kinder fröhlich, optimistisch und verantwortungsvoll im Leben stehen, müssen sie die Chance haben, ihre emotionalen Fähigkeiten auszubilden. (...) Die Entwicklung dieser emotionalen Intelligenz geschieht nicht einfach nebenbei, Herzensbildung ist eine der schwersten und oft vernachlässigten Aufgabe in der Erziehung“

Vor allem in der Krippenpädagogik werden die Grundbausteine für das weitere Leben und Lernen gebildet. Wir alle wissen, dass dies vor allem durch Freiraum, Vertrauen zu haben und vielem mehr geschieht.

Von Geburt an möchten die Kinder ihre Entwicklung und Bildung aktiv mitgestalten. Das Kind gewinnt sein Wissen und seine Erfahrung über die Welt durch selbsttätige Handlungen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo.

Wir :

- sehen das einzelne Kind als eigenständigen, aktiven Menschen
- sehen das einzelne Kind als Individuum und als einzigartig an
- gehen ehrlich und fair miteinander um
- holen dort ab, wo das Kind entwicklungsentsprechend steht
- hören uns gegenseitig zu
- entwickeln uns gemeinsam weiter
- geben die benötigte Zeit
- nehmen wahr und ernst
- sind Gesprächspartner
- sind Spielpartner auf Augenhöhe
- sind Vertrauenspersonen
- sind Wegbegleiter
- sind Beobachter
- sind verlässliche Partner
- sind Vorbild
- möchten, dass die Kinder spüren wie wertvoll und wichtig sie sind

Unser Bild vom Kind ist angelehnt an dem Leitbild unseres Trägers, dem Bayerischen Roten Kreuz, der mit seinem Slogan besagt:

STARK FÜRS MITEINANDER !

Stark sein bedeutet für uns in unserer pädagogischen Arbeit:

- Wurzeln schlagen
- Mutig zu sein
- Zeit zu haben
- Liebe zu schenken
- Neugierig zu sein
- Freiraum zu haben
- Lebensfreude zu leben
- Streiten zu dürfen
- Vertrauen zu haben
- Zuhören zu können
- Gefühle zu zeigen
- Grenzen zu setzen

5.2. Grundbedürfnisse der Kinder und unsere Rolle als Pädagogen

Aus Sicht der Kinder:

 Damit ich Vertrauen und Mitgefühl entwickeln kann, benötige ich liebevolle Zuwendung, um meine eigenen Gefühle wahrnehmen und mitteilen zu können. Nur so kann ich eigenständige Kontakte aufnehmen und die Fähigkeit zum Denken entwickeln

 Ich möchte immer mehr bei Deinem Essen probieren. Bitte gebe mir die Möglichkeit dazu. Du musst mir aber helfen, mich ausgewogen zu ernähren. Habe auch Geduld mit mir, wenn ich etwas nicht sofort verstehe, es nicht umsetzen kann oder auch einfach nicht immer so möchte wie Du.

 Ich schaue nicht aus wie jeder andere. Manchmal bin ich laut. Manchmal leise. An manchen Tagen kann ich mich kaum still halten. An anderen Tagen nur schwer bewegen. Ich finde erst heraus, wer und wie ich sein möchte. Lasst mir Zeit, redet nicht ständig auf mich ein.

 Ich bin mein eigener Baumeister. Lasst mich meine Bausteine selbst setzen, einen nach dem Anderen. Drängt mich nicht und gebt mir einen wohlwollenden Rahmen, um mich Stück für Stück entwickeln zu können.

 Damit ich mich orientieren kann, sage auch mal „Nein“. Wenn ich wütend bin oder mit dem Kopf voraus möchte, gebe mir liebevollen Halt und Sicherheit. Ich lerne gerade erst, was „Richtig“ und „Falsch“ ist.

 Je älter ich werde, desto wichtiger sind mir Freundschaften und soziale Kontakte. Ich lerne mich durchzusetzen, aber auch mal Dinge zu tun, die mir nicht so Spaß machen und Rücksicht zu nehmen.

 Ich gehöre zur nächsten Generation, ob ich die Außenwelt als ängstlichen oder beeinflussbaren Ort sehe... Dafür brauche ich Deine Hilfe.

Als Pädagogen sehen wir uns als

- Beobachter, der Bedürfnisse erkennt und zulässt
- Dokumentierender, der die Entwicklung des Kindes bewusst wahrnimmt
- Schützender, der bei Gefahren und Überforderung eingreift

- Vertreter, der emotionale Zuwendung gibt
- Entwicklungsbegleiter, der die bedeutendsten Lebensjahre der Kinder ebnet
- Motivierender, der durch Impulse fördert
- Vorbild für einen demokratisch – partnerschaftlichen Erziehungsstil
- Bewahrer der kindlichen Würde
- Pfleger, der sich um das Wohlbefinden kümmert
- Vermittler, der in Konflikten hilft
- Sicherer Hafen, der bei Gefahren und Überforderung eingreift
- Spielpartner, bei dem das Kind selbständig entscheiden kann, was und wie lange sie etwas spielen wollen

5.3. Entwicklung der Kinder unterstützen

Wir sind den Kindern zugewandt, in dem wir die Stärkung der Persönlichkeit, das Erlernen bestimmter Fähigkeiten und die Förderung des sozialen, kreativen, kognitiven, motorischen und emotionalen Bereiches fördern. Wir respektieren hierbei jedes Kind als kompetenten Mitgestalter seiner eigenen Bildungs- und Lernprozesse. Unser liebevoller Umgang gibt ihnen die Möglichkeit, Herzenswärme zu erfahren und auch für sich zu entwickeln. Im sozialen Miteinander stehen das einzelne Kind, die Kindergruppe und die pädagogischen Bezugspersonen in intensiver Interaktion miteinander – ihre Haltung gegenüber anderen und ihre Erlebnisse bedingen sich immer gegenseitig.

- **Selbständigkeitsentwicklung:** Selbständige Bewältigung von Alltagsaufgaben z.B. Anziehen, Essen etc. Um zur Selbständigkeit zu gelangen, ist für sich selbst sorgen oder die eigenen Bedürfnisse zu erkennen ein wesentlicher Aspekt. Je älter die Kinder werden, desto selbständiger werden sie. *Umsetzung: Zeit geben, ausprobieren lassen, Unterstützung und Motivation. Wir arbeiten zielorientiert.*
- **Kommunikationsfähigkeit:** Freude an der Kommunikation wecken. Die Kinder lernen ihre Sprache als Werkzeug zu gebrauchen, um eigene Bedürfnisse, Grenzen, Wünsche etc. auszudrücken. Ziel ist es, die alltagsintegrierte sprachliche Bildung zu unterstützen. *Umsetzung: Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten durch eigenes Erzählen, Geschichtensäckchen, Bewegungs- und Fingerspiele etc. an, um den Spracherwerb zu unterstützen und zu fördern.*
- **Erforschung der Natur:** Wir erleben in der täglichen Arbeit die Jahreszeiten und den Kreislauf der Natur. Wir eröffnen den Kindern verschiedene Lebensräume, mit dem Ziel, bewusst mit Natur und Umwelt umzugehen. *Umsetzung: Sammeln von Naturmaterialien, Bewegung, Spaziergänge durch die Umgebung, Fühl-Pfad, Sinneserfahrungen draußen sammeln, Beobachten und Pflegen der selbstgepflanzten Kräuter und Blumen (Erkennen eigenem Tun und dessen Wirkung)*

- **Erleben als Teil einer Gemeinschaft:** Das Kind nimmt sich als Teil einer Gesellschaft wahr und findet seinen Platz. In unserer Einrichtung erleben sie Teil einer Gemeinschaft zu sein und sich an Gruppenstrukturen zu orientieren. *Umsetzung: Kinder lernen festgelegte und transparente Regeln kennen, Lösungen für Konfliktsituationen werden gemeinsam gesucht.*
- **Emotionale Entwicklung:** Diesen Punkt aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan teilen wir in unserer Arbeit in folgende Unterpunkte auf: Übergänge, Eingewöhnung und Inklusion.

5.4. Bedeutung des Freispiels

Das Kind als aktiver, kompetenter Akteur seines Lernens ist von sich aus bestrebt, die Natur, die Menschen und die Welt um sich herum zu verstehen und daraus zu handeln bzw. zu lernen.

Das Lernen in den ersten drei Lebensjahren erfolgt über das **Greifen zum Begreifen**. Alles wird durch die Sinnen erfasst und über Bewegung ausprobiert.

Umso intensiver sie selbst aktiv sein dürfen, umso mehr nehmen sie den Forschergeist mit auf den weiteren Weg. Sie profitieren davon, dass sie gelernt haben, nach Lösungen zu suchen und diese umzusetzen (*Selbstwirksamkeit, Autonomieerleben*).

Kinder entwickeln im Spiel neue Kompetenzen, die ihr Selbstvertrauen und ihre Widerstandsfähigkeit stärken, die sie so dringend brauchen, um gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen zu meistern.

Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass Kinder eine anregende Atmosphäre zum spielerischen Lernen vorfinden, sich die Zeit und Muße nehmen zu können im eigenen Entwicklungstempo voranzuschreiten.

Wir nehmen das Spiel des Kindes ernst und wichtig, denn der gesamte Krippenalltag des Kindes ist genauso anspruchsvoll und anstrengend wie die Arbeit eines Erwachsenen.

„Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach dazusitzen und vor sich hin zu schauen.“

Astrid Lindgren

5.5. Sensorische Integration / Bewegung/ Musikalische und rhythmische Bildung

Krippenkinder erkunden vor allem durch Wahrnehmung und Bewegung Ihre Umwelt. Über unterschiedliche Sinneskanäle finden frühkindliche Lernprozesse statt. Durch diesen Kreislauf von „Wahrnehmen-Erleben-Bewegen-Handeln“ werden individuelle Kompetenzen erweitert, Kenntnisse über sich selbst und den eigenen Körper sowie die eigene Handlungsfähigkeit verbessert.

Kinder sind geborene Lerner - unsere Aufgabe besteht also darin, ihnen unterschiedliche Lernsituationen zu schaffen.

Uns ist es wichtig, dass die Räume und Außenbereiche ausreichend Platz für Bewegung bieten. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich zurück zu ziehen, eigene Grenzen auszutesten und sich auszuprobieren. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, sich aus ihrem eigenen Tempo heraus zu entwickeln. Über die Sinne nehmen Merkfähigkeit, Aufmerksamkeit und Konzentration zu. Im Krippenalter entwickeln sich die Sinne immer weiter. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, den Kindern erste Sinneserfahrungen zu ermöglichen.

Eine gute Sensorische Integration, bezeichnet das Zusammenspiel der unterschiedlichen Sinnessysteme und die Fähigkeit, Sinneseindrücke aufzunehmen, zu verarbeiten und einzusetzen. Dies ermöglicht dem Kind, Entscheidungen zu treffen und mit seiner Umwelt positiv in Kontakt zu treten.

Körperwahrnehmung und Sinneswahrnehmungen bilden also die Brücke zum leichten Lernen – die Fähigkeit **Lernen zu können** wird so maßgeblich gefördert.

„Nur das Tor der Sinne zieht die Welt in das Gemüt des Menschen ein.“

Maria Montessori

Durch Kombination von Musik und Bewegung, bereits im vorschulischen Bereich, wird vor allem die Fein- und Grobmotorik gefördert. Das Zusammenspiel der Gehirnhälften verbessert sich.

Durch rhythmisch- musikalische Angebote werden gleichzeitig

- die Hörwahrnehmung und Sprachentwicklung,
- die emotionale Intelligenz,
- die Körperwahrnehmung und dadurch die taktil-kinästhetische Entwicklung
- die Kreativität und Fantasie,
- die Raumwahrnehmung
- und die Grob- und Feinmotorik

gefördert.

Was bedeutet „Kreativität“ eigentlich? Kreativität ist ein schöpferischer Prozess: Durch Kreativität ist der Mensch in der Lage, etwas Neues und Einzigartiges zu schaffen. Kreativität ist etwas Natürliches, was jedem Menschen innewohnt. Wichtig ist aber, diese Kreativität von klein auf zu fördern, damit sie sich möglichst ungehindert entfalten kann und die Kinder dadurch über den Tellerrand hinaus blicken können.

Das Zusammenspiel von Rhythmik – musikalischer Bildung und Kreativität hilft Ihren Kindern dabei, eine Vielfalt von Möglichkeiten bildnerisch zu gestalten, in verschiedene Rollen schlüpfen zu können, Töne und Klänge selbst zu produzieren und in Tanz und Bewegung umzusetzen.

Beispiele aus dem Alltag:

- Spaß an Sing-, Reim- und Bewegungsspielen
- Vielfalt der Musikinstrumente kennen lernen und den Umgang damit

- den Körper kennen lernen, „Wie bewegt sich mein Körper? Wie fühlt es sich an, wenn ich tanze?“
- „Welche Gefühle lösen die unterschiedlichen Töne der Musikinstrumente in mir aus? Mag ich den Ton oder nicht?“
- Basteln, kleben, malen, schneiden
- Kneten, bauen
- Verkleidungsecke im Gang
- Gemeinsames Singen im Gang oder bei Festen

5.6. Lebenspraktisches Lernen

Innerhalb der altersgemischten Gruppen, lernen die Kinder durch Beobachtung und Interaktion voneinander. Ihr Kind lernt somit durch die spielerische Bewältigung seines Alltags mehr und mehr Verantwortung für sich und auch für andere zu übernehmen.

Wir geben Ihrem Kind die Zeit, die es braucht, um das zu schaffen und zu beenden, was es begonnen hat.

Durch die Erfolgserlebnisse bei der Verrichtung von alltäglichen Aufgaben erfährt es so Stolz, Freude und somit wird sein Entwicklungsprozess positiv unterstützt.

So sieht lebenspraktisches Lernen – „den Alltag leben“ bei den Airport-Hopsern aus:

Rituale: Morgenkreis, Gemeinsame Feste, Gemeinsames Aufräumen

Selbständiges Entscheiden: Freundschaften wählen, eigene Bedürfnisse erkennen, Spiel frei wählen

Du+Ich = WIR: „Nein!“ –Sagen und „Stopp“- Sagen, Familien und Gruppengefühl entwickeln

Struktur und Ordnung: Was finde ich wo, eigene Kleidung erkennen, Reihenfolgen erkennen und einhalten (z.B. beim Anstellen an der Türe, in den Garten gehen, Turnen)

An- und Ausziehen: Reißverschluss, Knöpfe und Klettverschluss, Schuhe richtig anziehen, wetterentsprechend anziehen

Körperhygiene: Nase putzen, eincremen, regelmäßige Körperpflege etc.

Esskultur: Tisch decken und abräumen, Tischregeln und Esskultur, kochen, backen

Wissen: Merkfähigkeit, Tier und Natur, Experimente

5.7. Wertevermittlung

Kinder brauchen Werte! Sie geben ihnen eine Grundorientierung, um Entscheidungen treffen zu können.

Wir tun alles dafür, jungen Menschen Humor und uneingeschränkte Lebensfreude zu vermitteln – das Leben ist es wert da zu sein. Wir sehen es als unseren pädagogischen

Auftrag an, die Kinder darin zu stärken, zu einer gesunden Generation heran zu wachsen.

In diesem Zusammenhang lohnt es sich über die Werteerziehung nachzudenken.

Die Fähigkeit, sich in die Lage anderer zu versetzen, ist eine der wichtigsten Funktionen der Intelligenz. Wer die eigenen Gefühle benennen und damit umgehen kann, kann auf das Verhalten von anderen reagieren.

Mit emotionaler Intelligenz ist gemeint: Das Mitgefühl und Verständnis für Andere, Kommunikationsfähigkeit, Menschlichkeit, Höflichkeit und Taktgefühl. Die Fähigkeit zu lieben und zu verzeihen, Verantwortung für sich und andere zu tragen.

„Erzähle mir, und ich vergesse.

Zeige mir, und ich erinnere mich.

Lass mich tun, und ich verstehe.“

(Konfuzius 551-479 v. Chr.)

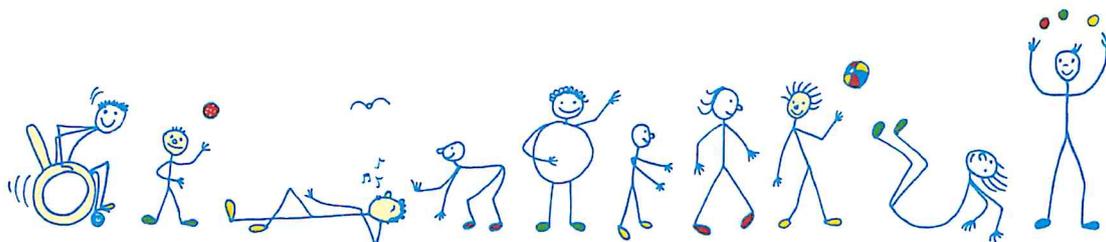
5.8. Inklusion

Lange Zeit haben wir uns in den Kindertagesstätten mit dem Thema der **Integration** beschäftigt. Die integrative Pädagogik hat es sich zum Ziel gemacht, Menschen mit einer Behinderung oder von einer Behinderung bedrohte Menschen gemeinsam mit Menschen ohne Behinderung zusammen zu bringen und ihnen ein gemeinsames Leben zu ermöglichen. Letztlich differenzieren wir in der integrativen Pädagogik Menschen mit besonderen Anforderungen nach ihrer Andersartigkeit.

Gelebte Inklusion basiert in erster Linie auf der persönlichen Grundhaltung eines jeden Menschen anderen Menschen gegenüber. Sie geht davon aus, dass jeder Mensch einzigartig ist, immer und überall Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen aufeinander treffen und miteinander leben möchten. Unabhängig von ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter.

In unserer Krippe wird jedes Kind als individuelle Persönlichkeit gesehen, das unterschiedliche Lebenssituationen, Fähigkeiten und Kompetenzen mit sich bringt. Unterschiede machen das Leben bunt – Vielfalt ist interessant, macht neugierig, offen und stark. Wir schätzen die Einzigartigkeit jedes Kindes, nehmen seine Stärken wahr, fördern und begleiten seine individuellen Entwicklungsfortschritte.

Unsere wertschätzende Grundhaltung anderen Menschen gegenüber ermöglicht es uns, Kinder und Eltern mit unterschiedlichen Bedürfnissen in unserer Einrichtung zu begrüßen – allerdings unter der Berücksichtigung dessen, was unsere Rahmenbedingungen und räumlichen Gegebenheiten zulassen.



„Manchmal wären wir gern anders– doch das hat niemals einen Zweck. Jeder ist auf seine Weise gut genug und auch perfekt.“

(Julia Engelmann)

5.9. Partizipation

Partizipation ist die ernst gemeinte, **altersgemäße Beteiligung** der Kinder am Kita Leben. Die Kinder **bringen sich, ihre Ideen, Empfindungen und Sichtweisen** ein und beeinflussen dadurch aktiv ihren Alltag

In unserem Alltag haben die Kinder in verschiedenen Situationen die Möglichkeit mitzubestimmen:

- **Wickeln:** Mit welcher Bezugsperson? „Ich möchte zu Ende spielen.“
- **Essen:** Selber entscheiden neben wem, die Kinder sitzen möchten, was sie essen möchten und wie viel. Altersentsprechend selber das Essen auf den Teller schöpfen, Wasser einschenken, Nachschlag nehmen, etc.
- **Schlafen:** Gehen auf die unterschiedlichen Schlafgewohnheiten der Kinder ein, Kinder bestimmen mit, ob sie mit Schnuller schlafen wollen, mit Kuschedecke oder Kuschtier, etc.
- **Freispiel:** Kinder entscheiden, wo, was, wie lange und mit wem sie spielen möchten.
- **Körperhygiene / Pflege / Kleidung:** Nase läuft (selber Nase putzen oder Hilfestellung), Windeln wechseln etc. Kinder dürfen mitbestimmen, welche Kleidung sie anziehen möchten etc.
- **Wahlmöglichkeit an gezielten Aktivitäten teilzunehmen:** Die Freiwilligkeit steht hier im Vordergrund, Auswahl zwischen verschiedenen Aktivitäten („Möchte ich am hauswirtschaftlichen Angebot, oder lieber an einer Aktivität in der Kreativwerkstatt teilnehmen?“)

6. Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit

6.1. Übergänge

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind geprägt von Übergangs- und Entwicklungssituationen. Diese sind stets sehr sensible Lebensphasen, deren

erfolgreiche Bewältigung das kindliche Selbstbewusstsein, seine Persönlichkeit und seine seelische Widerstandskraft voranbringt.

Übergangs- und Trennungssituationen gestalten wir grundsätzlich als positive Lern- und Entwicklungsmöglichkeit, so dass Ihr Kind seine Kompetenzen im Umgang mit neuen Erfahrungen weiter ausbauen kann.

Übergänge bringen Unsicherheit mit sich. Erfährt Ihr Kind Halt, lernt es mit seinen Gefühlen umzugehen und Strategien zu entwickeln, die es zukünftig offen und gestärkt auf neue Personen und Situationen zugehen lässt.

Übergänge sind Entwicklungsaufgaben, die alle Kinder bewältigen müssen. Eine erfolgreich gemeisterte Herausforderung stärkt Ihr Kind in seinen Fähigkeiten und seinem Selbstwertgefühl.

Behutsame Begleitung über die jeweilige Lebensphase hinweg, bringt Ihr Kind in seiner persönlichen Entwicklung voran.

Übergänge beinhalten:

EMOTIONEN: loslassen, Abschied und Trennung, Gefühle wahr und ernst nehmen

ANKOMMEN vom Elternhaus in die Krippe: neuer Rhythmus, neue Gerüche und Geräusche, viele neue Eindrücke, gegenseitiges Kennenlernen, Bewältigung starker Emotionen, individuell bekommt jedes Kind den Ablauf und die Zeit, die es braucht

RITUALE: Bring- und Abholsituation, gleiche Strukturen, Abläufe und Regeln in den Gruppen, Einschlafen, Übergangsobjekte z.B.: Kuscheltiere, Eigentumskisten, Portfolio Ordner

ÜBERGANGSKOMPETENZEN ERWEITERN: Schnuppertage, altersentsprechende Angebote/Projekte, Freude und Neugierde auf Neues wecken

ABSCHIED NEHMEN: Abschluss-Entwicklungsgespräch, Abschied feiern, rechtzeitig Übergang zum Thema machen z.B. durch Gespräche, Bilderbücher etc.

6.2. Eingewöhnung

Eine Eingewöhnung ist für alle Beteiligten eine neue und besondere Situation. Aus diesem Grund gestalten wir die Eingewöhnung unter der Berücksichtigung aller Beteiligten: Die verantwortlichen familiären Bezugspersonen, das Kind selber, die Pädagogin und die Kindergruppe.

Der Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte ist für Ihr Kind ein großer Schritt der Ablösung in die erste Selbständigkeit.

Auch die Eingewöhnung ist eine Übergangssituation. Um diese den Kindern so angenehm wie möglich zu gestalten, bereiten wir Ihrem Kind eine sehr intensive und behutsame Eingewöhnungszeit. Ganz individuell gehen wir auf Sie und Ihr Kind ein und entscheiden anhand der Fortschritte von Tag zu Tag, wie die Eingewöhnung weiterhin verlaufen soll.

Entwicklungsfortschritte machen Kinder vor allem dann, wenn sie Vertrauen in ihre Umgebung und zu den Bezugspersonen haben. Eine gelungene Eingewöhnung ist

entscheidend dafür, ob sich Ihr Kind in der Kinderkrippe wohlfühlt oder nicht – deshalb legen wir großen Wert auf den Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte. Dieser kann nur funktionieren, wenn Eltern und pädagogisches Personal von Anfang an vertrauensvoll zusammenarbeiten und wenn Sie als Elternteil die Eingewöhnung zu Hause gut vorbereitet haben.

Im Mittelpunkt aller Bemühungen steht zu jeder Zeit das Wohl Ihres Kindes- so passen wir den Ablauf jeder Eingewöhnung individuell an ihr Kind an.

Grundsätzlich beginnt die Eingewöhnung bereits bei der Auseinandersetzung mit dem Gedanken als Eltern sein Kind außerhalb der Familie betreuen zu lassen. Dies bedeutet, dass dieser Prozess eine Vertrauensbasis mit sich bringt und erleichtert die Eingewöhnung.

Deswegen möchten wir nicht nur zu dem Kind eine Vertrauensbasis aufbauen, sondern auch zu Ihnen als Eltern. Erfahrungsgemäß dauert eine Eingewöhnung zwischen drei bis 6 Wochen. Die Pädagogen bauen nach und nach eine Bindung auf, dies ist der Grundstein für Ihr Kind, um geborgen und sicher am Krippenalltag teilnehmen zu können. Nur durch eine sichere Bindung zu unseren Pädagogen, kann sich ihr Kind bestmöglich weiterentwickeln.

Am Anfang werden Sie und Ihr Kind zu einem Schnuppernachmittag für circa eine Stunde in die jeweilige Gruppe Ihres Kindes eingeladen. Hier besteht die Möglichkeit, um sich gegenseitig kennen zu lernen, sich gegenseitig Fragen zu stellen und den weiteren Tag zu besprechen. Die nachfolgenden drei Tage verbringen Sie eine Stunde mit Ihrem Kind bei uns in der Einrichtung. Circa am vierten Tag wird geschaut, ob sich Ihr Kind von den Pädagogen beruhigen und ablenken lässt, wenn Sie, nach dem Verabschieden, den Raum verlassen haben.

Die Zeit der Trennung wird je nach Kind und in Absprache mit den Eltern ausgedehnt, bis am Ende der Eingewöhnung die gewünschte Buchungszeit erreicht wird.

Dies bedeutet für die Eltern:

- sollten sich genügend Zeit nehmen für die Eingewöhnung, sodass kein spürbarer Druck für das Kind entsteht
- Eltern verhalten sich passiv, sind aber der sichere Hafen, wenn das Kind von sich aus auf sie zukommt
- Kurzes Bring- und Abschiedsritual einführen
- alle Ängste, Emotionen und Sorgen mit den Pädagogen besprechen, damit eine Vertrauensbasis geschaffen werden kann
- loslassen können
- Vertrauen fassen und weitergeben

Dies bedeutet für die Pädagogen:

- die Bedürfnisse der Kinder beachten
- dem Kind Zeit geben
- bietet sich als Spielpartner an, aber drängt sich nicht auf
- Verständnis, Ruhe und Geduld haben
- Interesse und Freude wecken
- Offen auf Kind und Eltern zugehen
- Rückmeldung geben
- Trost und Sicherheit bieten

Dies bedeutet für die Kinder:

- längere Zeit ohne Eltern zu sein
- neue Beziehungen aufbauen
- neuen Tagesablauf annehmen
- neue Umgebung wahrnehmen, erkunden und verarbeiten
- neue Rituale kennen lernen

Dies bedeutet für die Gesamtgruppe:

- Kontakt zu neuem Kind aufbauen
- Rücksicht nehmen
- Neufindung der Gruppe
- etwas anderer Tagesablauf als gewohnt
- lernen, dass Aufmerksamkeit von einzelnen Pädagogen geteilt werden muss

6.3. „Starke Kinder“

Zusätzlich finden für Kinder, die in einem Alter sind, in dem absehbar ist, dass diese bald den Kindergarten besuchen, gruppenübergreifend altershomogene Aktivitäten statt.

„Starke Kinder“ ist uns hierzu eingefallen, da wir die Kinder emotional, kognitiv und auch physisch stärken möchten, um einen Kindergartenalltag gut meistern zu können. Denn dann fällt der Übergang von der Krippe zum Kindergarten viel leichter.

Wir haben darauf geachtet, dass die Gruppe aus Kindern und Pädagogen unterschiedlicher Gruppen besteht, damit eine gute Mischung entsteht.

Dadurch, dass die Kinder nicht immer mit ihren Bezugspädagogen aus der Gruppe zusammen sind, wird ihnen der Prozess des „Loslassens“ Stück für Stück näher gebracht. Dies stärkt ebenfalls die Widerstandsfähigkeit der Kinder, um den Übergang Krippe / Kindergarten meistern zu können.

Die Kinder haben die Möglichkeit beispielsweise ihre Grenzen kennenzulernen: sich behaupten, miteinander teilen, neue Freundschaften außerhalb der Stammgruppe knüpfen, selbständig anziehen, Erfahrungen mit Schere und Klebestift sammeln, sich ihre Hände richtig waschen, einen kleinen Ausflug unternehmen und vieles mehr.

Mit der Kleingruppe „Starke Kinder“ möchten wir es den älteren Kindern in unserer Krippe ermöglichen, die Entscheidungskompetenz zu fördern, Selbstbewusstsein zu stärken, das Selbstbild zu erkennen, die Selbständigkeit zu fördern, Selbstregulation und Selbstvertrauen der Kinder anzuregen.

6.4. Sprache

Die Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit hängt von der Fähigkeit der Bezugspersonen ab, die Kommunikationssignale des Kindes richtig zu verstehen und darauf angemessen zu reagieren. Bereits vor den ersten verständlichen Wörtern nutzt Ihr Kind vielfältige Möglichkeiten, seine Sprache zu entdecken und Kontakt aufzunehmen – Mimik, Gestik, Blickkontakt, Bilder, Zeichnen und Töne nutzt es, um sich verständlich zu machen.

Um ihm die Lust am Entdecken und Entwickeln seiner Sprache zu erhalten, es neugierig auf mehr zu machen, gehen wir einfühlsam auf die jeweiligen Verständigungsmöglichkeit des Kindes ein, signalisieren ihm Interesse und hören ihm zu. Die Sprachentwicklung verläuft individuell, jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo zu sprechen. Die Entwicklung und Förderung der Sprache hängt eng mit der Bewegung zusammen, je mehr Muskulatur, desto deutlicher die Aussprache...

Die Sprachentwicklung und Wortschatzerweiterung kann Ihr Kind bei uns vor allem durch die unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten, die alltäglichen sozialen Kontakte sowie den sprachlich begleiteten Alltag erweitern. Zudem bekommt es die Zeit zum Erzählen und von uns entgegengebrachtes Zuhören, um seine Sprachfreude zu wecken.

So findet das „Abenteuer“ Sprache bei uns statt:

- Fingerspiele, Reime
- Deutlich sprechen, wiederholen
- Sprachliche Interaktion (z.B. Spiele wie „Guck guck“)
- Lieder, Singspiele
- Mimik, Gestik, Körpersprache
- Morgenkreis
- Musik, Melodien und Rhythmus erleben
- Buchbetrachtungen
- Pusten
- Verschiedene Laute kennen lernen
- Lauschen
- Geschichten hören und erzählen
- Erzähltheater „Kamishibai

7. Beobachtung und Dokumentation

7.1. Handlungsansatz

Durch die regelmäßige Beobachtung mit Hilfe ausgewählter Beobachtungsverfahren können wir die Stärken und Vorlieben Ihres Kindes, seine Interessen und Bedürfnisse erkennen. Ebenso nehmen wir noch so kleine Entwicklungsfortschritte wahr, können es in seiner Entwicklung unterstützen, fördern und begleiten.

Folgende Verfahren der Dokumentation finden bei uns statt:

- Portfolio (für alle Kinder)

Vorgegebene und vorgeschriebene Beobachtungsbögen / Einschätzbögen:

- PERIK – Beobachtungsbogen zur emotionalen und sozialen Entwicklung (für über 3-jährige)
- SISMIK – Beobachtungsbogen zu Sprachverhalten und Interesse an der Sprache (für über 3-jährige mit Migrationshintergrund)
- SELDAK – Beobachtungsbogen zur Sprachentwicklung (für über 3-jährige ohne Migrationshintergrund)

Im Vordergrund unserer Beobachtungen steht nicht, ob Ihr Kind altersgemäß entwickelt ist und dient nicht als Grundlage für Vergleiche

Selbstverständlich gehen wir mit den Daten Ihres Kindes, aber auch mit denen der Eltern und Mitarbeiter verantwortungsvoll um.

7.2. Portfolio und Lerngeschichten

Der Begriff „Lerngeschichten“ stammt von der Pädagogin Margaret Carr aus Neuseeland. Wir möchten mit Ihnen gemeinsam die natürliche Lust Ihrer Kinder am Lernen und Entdecken fördern, wertschätzen und ihnen zeigen, wie sie selbst handeln. Jedes Kind erhält von uns Lerngeschichten für seinen Portfolioordner. Die Lerngeschichten sind eine Rückmeldung für jedes Kind. Wie habe ich diese Herausforderung – z.B. laufen lernen – gemeistert?

Ganz wichtig: Dieser Ordner ist das Eigentum des Kindes. Das Kind bestimmt selbst, wer in sein Ordner sehen darf. Am Ende der Kita -Zeit händigen wir den Kindern das Portfolio aus. Fähigkeiten und Fertigkeiten, die das Kind befähigen, mit anderen Menschen zu kommunizieren und zu interagieren, sowie sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen, bezeichnet der BEP als Basiskompetenzen.

8. Qualitätssicherung

8.1. Elternbezogene Qualitätssicherung

Eingewöhnungsgespräche: Nach einer Zusage für einen Krippenplatz, wird mit den Eltern ein Gespräch vereinbart. Ziel von diesem ist es, dass die Eltern ihre Fragen, Wünsche oder auch Ängste bezüglich der Eingewöhnung äußern können. Für die meisten Eltern ist die Eingewöhnung die erste „große“ Trennung von ihren Kindern. Diese Trennung ist somit ein „Los lassen“ und ein großer Schritt in die erste Selbstständigkeit. Zudem wird der Vertrag besprochen, Eingewöhnungsbeginn und Eingewöhnungsablauf.

Eingewöhnungsfeedbackgespräch: Nach der erfolgreichen Eingewöhnung findet ein erstes Elterngespräch statt. Hierbei wird der Verlauf der Eingewöhnung besprochen. Die Eltern können berichten, wie sie ihr Kind im Moment empfinden, ob es Wünsche / offene Fragen gibt und wie es den Eltern mit der neuen Situation geht.

Entwicklungsgespräche: Einmal im Jahr oder nach Bedarf, finden gezielte Entwicklungsgespräche statt. Hierzu können die Eltern sich in Listen eintragen. Im Vorfeld erhalten die Eltern einen Fragebogen von uns, damit ein gegenseitiger Austausch im Entwicklungsgespräch stattfindet. Ziel ist es, sich gegenseitig über den Entwicklungsstandes des Kindes auszutauschen und gegebenenfalls über weitere Vorgehensweisen zu sprechen.

Tür- und Angelgespräche: Während der Bring- und Abholsituation besteht die Möglichkeit sich kurz über Tagesgeschehen und Besonderheiten auszutauschen. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, ein Elterngespräch mit den Pädagogen zu vereinbaren.

Elterninformationen: Während dem Bildungsjahr werden in Form von Newslettern, Elternbriefen die Eltern über aktuelle Themen, Jahresthematik, Änderungen oder ähnliches informiert.

Elternabende: Zum Anfang jedes Bildungsjahres findet ein Elternabend statt, an dem sich das Team und die Eltern vorstellen. Es werden Informationen zum aktuellen Bildungsjahr weitergegeben und Fragen beantwortet. Hier können auch Wünsche / Anregungen für themenbezogene Elternabende gesammelt. Am Ende wird der neue Elternbeirat gewählt.

Elternbeirat: Der Elternbeirat hat sowohl beratende Funktion als auch unterstützende Funktion, wenn es um Ausgestaltung von Festen und Aktionen geht. In Konflikten bildet er das vermittelnde Organ zwischen Kindertagesstätte und Elternschaft. Zu Elternbeiratssitzungen sind jeweils Leiterin und/oder stellvertretende Leiterin zu Gast und tauschen sich mit den Elternbeirats Mitgliedern aus.

Hausbesichtigungen: Immer am letzten Mittwoch im Monat besteht die Möglichkeit um 16 Uhr unsere Einrichtung kennen zu lernen. Es wird über unseren Alltag berichtet, es besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und uns kennenzulernen. Es besteht die Möglichkeit hier vor Ort den Anmeldebogen zu erhalten / auszufüllen.

Beschwerdemanagement: Wir sehen die Eltern als Erziehungspartner und Experten Ihrer Kinder. Im Rahmen der jährlichen Elternbefragung, haben die Eltern die Möglichkeit, Anregungen, Wünsche oder ähnliches an uns weiterzugeben. Zudem befindet sich in unserem Haus eine „Feedback-Box“ und einem damit verbundenen Smiley-System. Hier können Sie jederzeit Ihre Zufriedenheit wie auch negative Erlebnisse mitteilen.

8.2. Kindbezogene Qualitätssicherung

Beschwerdemanagement: Kinder haben ein Recht auf freie Meinungsäußerung. Dies geschieht in einem anderen Rahmen als beispielsweise bei den Eltern und in Verbindung mit den Grundprinzipien der Partizipation.

8.3. Teambezogene Qualitätssicherung

Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, in der sich die Eltern und vor allem die Kinder wohl fühlen und sich somit ganzheitlich entwickeln können. Denn nur ein Team, das vertrauensvoll und echt miteinander umgeht, den gleichen Weg geht, kann auch bei den Eltern und Kindern eine Umgebung voller Vertrauen und Geborgenheit bieten. Durch die unterschiedlichen Stärken des Einzelnen, ergänzen und unterstützen wir uns und können somit auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Kinder eingehen. Im Sinne einer lebendigen Teamarbeit, mit dem Ziel der konstruktiven Weiterentwicklung legen wir besonderen Wert auf:

- Regelmäßige Groß- und Kleinteamsitzungen
- Planung, Vorbereitung und Durchführung von pädagogischen Arbeit
- Kollegiale Beratung, Absprache und Abstimmung von organisatorischen Belangen

- Konzeptarbeit, pädagogische Fallbesprechungen, Jahresplanung, Planung von Festen
- Jährliche Mitarbeiterentwicklungsgespräche

Fortbildungen

- Persönliche Weiterbildungsmaßnahmen
- Inhouse – Schulungen / Teamfortbildungen
- Fortbildungen
- Arbeitskreistreffen
- Einrichtungsübergreifende Teamqualifikationen

Qualitätssicherung anhand von Dokumentation von Protokollen

- Großteam: Planungstage, alle 3 Wochen Großteam
- Gruppenteam: wöchentliche Planung und Reflexion des Gruppengeschehens
- Mitarbeitergespräche: Jährliche Feedbackgespräche
- Zusammenarbeit mit den Eltern: Reflexion mit Ergebnisprotokollen (Elternbeiratssitzung)
- Zusammenarbeit mit FMG einmal im Monat: Jour Fixe
- Zusammenarbeit mit dem Träger / Fachberatung

9. Vernetzung

Wir sehen uns als Teil eines funktionierenden Netzwerkes professioneller Beratungsangebote und sozialer Einrichtungen. Dieses Netzwerk dient dem Wohle der Kinder und deren Eltern.

Wir vernetzen und kooperieren mit:

- Anderen BRK Kitas im Landkreis Freising
- Mobile interdisziplinäre Frühförderstelle KESS Freising
- Landratsamt für Jugend und Familie Freising
- Gesundheitsamt Erding
- Erzieher- und Kinderpflegeschulen
- Landesgeschäftsstelle BRK
- Träger BRK KV Freising
- Flughafenansässige Firmen (FMG, Lufthansa,...)

10. Impressum

Unsere Konzeption dient als Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit, diese wird immer wieder überprüft, verändert und reflektiert. Wir hoffen, dass wir Ihnen als Eltern einen Einblick in unsere Arbeit geben konnten.

Literaturverzeichnis:

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen, BELTZ Verlag
- Das Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte von Knut Vollmer, HERDER Verlag
- Das Portfolio-Konzept für die Krippe von Antje Bostelmann, Verlag an der Ruhr
- Das Schatzbuch der Herzensbildung von Charmaine Liebertz, Don Bosco/Spectra Verlag
- Jedes Kind ist einzigartig – Inklusion in Tageseinrichtungen von 0 bis 3-Jährige von Tanja Könitz, Cornelsen Verlag